Neue Namen in Gütersloh

zeigt sich, wer ein Meister sein wird

Gütersloh (gl). Sie nennt sich schlicht "Neue Namen", die Mos-kauer Stiftung, die sich seit 25 Jahren der Förderung junger musikalischer Talente verschrieben hat. Ihr Präsident, der Klaviervirtuose Denis Matsuev, hat – wie berichtet – bereits am Donnerstag auf Einladung des Forums russische Kultur mit einem gefeierten Konzert in der Gütersloher Stadthalle seine Visitenkarte abgegeben. Selbst einmal Stipendiat der Stiftung, ist er Vorbild und Ansporn für jene sechs jungen russischen Künstler, die tags darauf ihr glänzendes Können demonstrierten. Schade, dass der kleine Saal der Stadthalle dabei nur zur Hälfte gefüllt war. Mit ihrem umfangreichen Pro-

gramm bewiesen Igor Derkach (Balalaika), Anna Efremova (Domra, Laute) und Natalia Rassokatskaja, dass unverfälschte russische Folklore meilenweit von dem entfernt ist, was sich in Deutschland mit dem Klischee russischer Volksmusik verbindet. Über diesen Konzertteil berichtet "Die Glocke" auf der heutigen Harsewinkeler Seite ausführlich.

Pianist Vladimir Ivanov, Cellist Ilia Mikhailov sowie Geiger David Movsesian bestritten den zweiten Teil des Abends. Alle drei zusammen bringen es gerade einmal auf 40 Jahre. Aber es schien, als brächte jeder von ihnen für sich allein bereits eine Konzerterfahrung von vielen Jahren mit. Ihre Technik und Virtuosität sind

brillant. Über die perfekte Beherrschung ihrer Instrumente sind sie längst hinaus. Sie sind auf dem besten Wege, einen ganz individuellen Interpretationsstil zu entwickeln. Rossinis "Largo al factotum" oder Rimskij-Korsakovs "Hummelflug", beides Ohr-würmer, absolvierte der zwölfjährige Vladimir nicht nur furios, sondern drückte diesen Renommierstücken nebenbei auch noch seinen eigenen Stempel auf.

Der 14-jährige David stand ihm in diesem Punkt um nichts nach. In "Melodie" und "Scherzo" von Tschaikowskij und erst recht in den "Sechs rumänischen Tänzen" Béla Bartók ließ der junge Violinist die Zuhörer das Atmen vergessen. Klein und zierlich an

Wuchs, aber voller Kraft und Temperament, behandelte er sein Instrument mit traumwandlerischer Sicherheit.

Besondere Ausdrucksstärke zeugten von der musikalischen Reife des 15-jährigen Ilia am Cello mit dem "Allegro apassionato" von Camille Saint-Saens. Dass Paganini seine Werk einst mit höchsten technischen Schwierigkeiten gespickt hat, zeigten auch seine Variationen über Rossinis Oper "Moses in Ägypten". Ilia schien sie eher als Lockerungsübung zu sehen. Im Zusammenspiel beim "Trio Pathétique" von Michail Glinka setzten die drei Talente einen ebenso denkwürdigen wie glanzvollen Schluss-Bernd Heumüller



Der 14-jährige David Movsesian bezauberte beim Konzert der Neuen Namen mit seinem Geigenspiel.

Bild: Heumüller llente gehen mit Hingabe in ihrer Musik auf

Greffen (gl). Seine "zuverlässigsten Mitstreiter und sein bestes Publikum" nennt Franz Kiesl, der Vorsitzende des Forums russische Kultur Gütersloh seine Greffener Freunde. In der Tat: Aus kleinen persönlichen Kontakten hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Bürgerverein Greffen und dem Forum entwickelt. "Dabei wusste ich anfangs nicht einmal, wo Greffen überhaupt liegt", gibt Kiesl heute gern zu.

Ein hochkarätiges Ergebnis Zusammenarbeit dieser zweifelsfrei die Auftritte junger russischer Talente im Bürgerhaus. Da dürfen es sich die Organisatoren um Egbert Heinrichs und Günter Pohlschmidt schon zur Ehre anrechnen, dass die Moskauer Stiftung Neue Namen auch im 25. Jahr ihres Bestehens mit sechs hoch talentierten Nachwuchsmusikern ihre Visitenkarte im Bürgerhaus abgegeben hat.

Dabei entwickelte auch das jüngste Konzert im kammermusikalischen Ambiente des Veranstaltungsraums erneut sein besonderes Flair. So, wie es in der eher distanzierten Atmosphäre eines größeren Saals gar nicht denkbar wäre.

Das "Zentrum der Künste für begabte Kinder und Jugendliche des Nordens in Chanty-Mansijsk" widmet sich neben der Förderung junger Talente in besonderer Weise auch der Pflege alter, von Vergessenheit bedrohter russischer Volkstänze und Lieder. Aus diesem Liedschatz stellte Natalia Rassokatskaja ihre Sologesänge vor. Mit ihrer rustikalen Stimme verlieh sie ihren Liedern nicht nur viel Authentizität, sondern sie spielte dabei auch in Gestik und Mimik ihre urwüchsige komödiantische Begabung aus. "Die große Dame", die sich gern wichtig tut, sollte dabei zu ihrer Paradenummer werden.

Mit zwei für die russische Folklore typischen Instrumenten desibirische monstrierten zwei Künstler den wahren Gehalt originärer russischer Volksmusik. Igor Derkach mit seiner Balalaika

und Anna Efremova mit der Domba, einem der Laute verwandten Zupfinstrument. Sie wurden dabei von Luibava Tcaregorodtceva am Klavier begleitet. Wer das Glück hatte, auf einem der vorderen Plätze den jungen Künstlern hautnah gegenüber zu sitzen, war tief beeindruckt davon, mit welcher Hingabe die bereits mehrfach ausgezeichneten Jugendlichen in ihrer Musik aufgingen. Im Trio vorgetragen, bil-dete "Der tanzende Musiker" den Abschluss ihres mit viel Beifall bedachten Auftritts.

Klassische Werke vom Weltgeltung bildeten den zweiten Teil des Konzerts mit Vladimir Ivanov. Klavier, Ilia Mikhailov, Cello, und David Movsesian, Violine. Mit ihrer technischen Brillanz und ihrer hohen Musikalität forderten sie die Zuhörer immer wieder zu neuem, lang anhaltenden Beifall Bernd Heumüller heraus.

Einen Bericht über den klassischen Teil des Konzerts der Neuen Namen in Gütersloh lesen Sie auf der Seite Kultur lokal.